

Protokoll der Bezirksleitungssitzung vom 7./II.1928

Tagesordnung:

1.) Berichte

- a) Einläufe
- b) Kassa
- c) Lohnkampf der Metallarbeiter
- d) Kolportage
- e) Allgemeiner Bericht
- f) Anfragen

2.) Bezirksleitungssitzung Voitsberg

3.) Antwort auf die Kritik des P.V. über die Redaktion des Mahnruf.

4.) Festlegung einer Arbeitsteilung in der Redaktion

5.) Aufstellung einer Schutztruppe (RFB)

6.) Allgemeines.

Letztes Protokoll kommt zur Verlesung – Gen. Kalapka bleibt krankheitshalber fern.

ad 1 a) Ein Brief des P.V., beinhaltend Ratschläge zu den Voitsberger Gemeinderatswahlen und den Entwurf eines Wahlaufufes kommt zur Verlesung.

Die Genossen der Bez.Leitg. sind allgemein der Meinung, dass der Wahlaufuf als solcher viel zu lang sei.

Es wird beschlossen: 1.) Diese Feststellung express nach Wien zu schreiben,

2.) Die Sendung des gekürzten Aufrufes bis Sonntag zu verlangen, im Falle des Nichteintreffens wird eigenmächtig gekürzt.

3.) Im Aufruf soll die Polemik gegen die Stalinisten fallengelassen werden, weil in Tregist und Voitsberg keine Z.K.isten mehr sind.

Es kommt noch ein Brief Aus Voitsberg (Kaiser) zur Verlesung.

ad 1 b) Wagner berichtet, dass die Abrechnung von 2. und 3. Stadtteil noch nicht erfolgt sei. Als Wahlfond wurden in der letzten Mitgliederversammlung S 6 g 48 [6 Schilling, 48 Groschen] gesammelt, Koch hat 8 S in Verwahrung, Hrach hat 3 S abgeliefert.

ad 1 c) Zum Lohnkampf der Metallarbeiter berichten Wagner und Reger, dass keine Fortschritte wesentlicher Art zu verzeichnen sind. Puch ist Dienstag eine halbe Stunde gestanden.

Abschließend wird beschlossen, im Mahnruf zum Metallarbeiterkampf ausreichende Stellung zu nehmen.

ad 1 d) Die letzte Kolportage vor den Betrieben zeitigte folgende Ergebnisse: Puch 3, Felten 11, Styria 7.

Es wird beschlossen, die Betriebskolportage alle Wochen regelmäßig durchzuführen , und zw.

Finze .....	Montag	½ 2	.....	Pendl, Rath
Weizer .....	Samstag	11	.....	Wagner, Lampl
Brückenbau .....	Samstag	3	.....	Detter, Singer
Puch .....	Samstag	3	.....	Sorger, Panowitz

Pfneisl schlägt vor, dass Wagner die Genossen Kolporteurs für Freitag zu einer Besprechung zusammenruft. – Bei der Finanzkolportage ist eine Aushilfe notwendig, da die Arbeitslosen seit letzter Zeit bei 2 Ausgängen herauskommen und sonst nicht alle erfasst werden können.

Es wird folgende Aushilfe beschlossen:

Dienstag	11-12	Detter
Mittwoch	11-12	Lampl
Freitag	11-12	Marchold
Samstag	11-12	Wagner

ad 1 e) Samstag findet bei „Klaus“ zu Gunsten des Mahnruf ein Mandolinenkonzert statt. Hrach wird beauftragt, in Vertretung der Partei hinzugehen, um die Kassa zu übernehmen.

Pfneisl berichtet, wie die Annoncen vom Pichler in den Zeitungen zustande gekommen sind. Kahapka berichtet, dass sich der Arbeiterwille um eine Pichler-Annonce beworben hat. Dieser Sache wird von uns noch nachgegangen werden. Pfneisl ersucht um die Zustimmung der Bezirksleitung, dass Protokolle von Voitsberg und Wiener Schreiben nach Verlesung vorsichtshalber vernichtet werden.

[2] Wagner berichtet, dass Menzel und Fugger um Aufnahme in die Partei angesucht haben; diese wird ihnen vorläufig wegen verschiedener ungünstiger Auskünfte, die wir über sie erhalten haben, verweigert.

ad 2) Am 11. III. findet in Voitsberg eine gemeinsame Bezirkskonferenz mit den Voitsbergern statt. Wagner, Kahapka, Pfneisl, Pahrer, Marchold und Pendl fahren hinaus. Pendl kolportiert gleichzeitig. Für 2 Gen. übernehmen die Voitsberger die Fahrkosten, für 2 die Grazer Organisation. Reger wird beauftragt, am Sonntag die Invaliden-Versammlung zu besuchen, um uns über dieselbe genauen Bericht zu erstatten. Zur Tagesordnung in Voitsberg sprechen:

- 1.) Bericht: Graz, Wagner; Voitsberg, Kaiser
- 2.) Die Lage der Presse; Krahapka
- 3.) Die politische Lage in Österreich; Pfneisl
- 4.) Die Voitsberger Gemeinderatswahlen; Rohry
- 5.) Die internationale Opposition; Wagner
- 6.) Allgemeines

ad 3.) Die Kritik den P.V. über die Redigierung des Mahnruf wird nochmals verlesen. Zum Wort meldet sich Wagner, welcher die Kritik in 99% für richtig findet. Er zitiert einige Beispiele daraus, hierauf zeigt er den Grund unserer Mängel auf. Vor allem liegt die Schuld an dem Fehlen einer Kollektivarbeit. Der Mangel einer solchen liegt wieder an zu geringer Schulung unserer Mitglieder. Würde man auf die Schulung der Kräfte ein größeres Augenmerk richten, so würden sie uns entlasten können. Es muss in Hinkunft unbedingt alle Monate eine Mitgliederversammlung und eine Funktionärensitzung stattfinden. Dann muss getrachtet werden, alle Mitglieder zur praktischen Arbeit im Mahnruf heranzuziehen. Durch die Gesuche für die Arbeitslosen sind wir in unserer Parteiarbeit auch sehr aufgehalten; aus diesen Grunde sollen wir versuchen, den Müller dafür fix zu gewinnen; selbstverständlich müssen wir ihm für seine Arbeit, da er kein Parteigenosse ist, eine kleine Entschädigung geben. Auch Gen. Ternoschek soll unbedingt in die Partei aufgenommen werden. In Versammlungen müssen wir die Mitglieder über die Vorgänge in der Komintern aufklären; wir müssen vor allem auf die Qualität der Mitglieder sehen und nicht so sehr auf die Quantität.

Hrach ist mit den 90% nicht zufrieden; er findet die Ausführungen der Wiener etwas unlogisch. Früher einmal waren wir ihnen zu radikal, nun sind wir auf einmal Opportunisten. Marchold führt aus, dass der Mahnruf in seiner Schreibweise Rücksicht auf die Rückständigkeit der Arbeiter nimmt. Die Zentrale möchte den Mahnruf zu einem reinen Parteiblatt gestalten. Friedl

kritisiert, dass der P.V. der Ansicht ist, die Arbeit in der Gewerkschaft fallen zu lassen und viel mehr Propaganda für die Partei gemacht werden soll. Er findet es aber am wichtigsten, sich vor allem fest in den Gewerkschaften zu verankern. Ist dies der Fall, so kann man erst politische Arbeit leisten. Als Beispiel zitiert er die Wahlen. Reger findet ebenfalls die Gewerkschaftsarbeit die wichtigste.

Pfneisl zeigt auf, dass die Kritik Friedls und Regers etwas daneben geht. Der P.V. richtet sich nicht gegen die Gewerkschaft, sondern kritisiert nur einen Artikel des Mahnruf über die Gewerkschaft. Das Zitat, das er aus „Staat und Revolution“ von Lenin entnommen hat und welches vom P.V. als unkommunistisch bezeichnet wurde (welche Ansicht übrigens auch von Gen. Wagner bedingungslos geteilt wird), ist unmöglich unkommunistisch. Dann müsste man auch von Lenin behaupten, er schrieb unkommunistisch. Der Ausspruch Lenins wurde von Pfneisl nur aus einem Zusammenhang gerissen und hätte einer besseren Erklärung bedurft. Wichtig findet er, dass die Bezirksleitung nicht nur zu Organisationsbesprechungen zusammenkommt, sondern auch politisch arbeitet. Im Mahnruf fehlt es übrigens an einer Ressortenteilung. Praktisch schreiben nur 3 Genossen die ganze Zeitung (Pfneisl, Wagner, Rohry). Das Antwortschreiben an den P.V. wird von Pfneisl verlesen. (die Genossen billigen es.)

ad 4.) Folgende Arbeitsteilung für den Mahnruf wird festgesetzt:

Pfneisl ..... Innenpolitisches und Verfassung aller Zuschriften.  
Wagner ..... Gewerkschaftliches und Auslands-Nachrichten  
Landau ..... Außenpolitisches und Lage in der Opposition  
Pfneils Elly .. Vrschiedenes

Punkt 5 wird wegen vorgeschrittener Zeit zurückgestellt.

ad 6.) Für Gen. Ternoschek wird Essen bei Panawetz und Flissar für einige Tage gesichert.

Reger wird noch einmal beauftragt, am Sonntag zur Invalidenversammlung zu gehen.